

Anti-dumping: Ein zweiter Zwillingsgipfel?

8. Oktober 2015

Als Dumping wird typischerweise der Fall bezeichnet, in dem ein Unternehmen ein Produkt im Ausland billiger anbietet als im Heimatmarkt. Um unfairen Wettbewerb zu vermeiden, können Mitglieder der WTO hier reagieren, indem sie (vermeintliches) Dumping genauer untersuchen und gegebenenfalls Schutzmaßnahmen verhängen, um die Importe aus betreffenden Ländern zu begrenzen.* Anti-dumping bildet damit eine der wenigen Ausnahmen vom most-favoured nation-Prinzip, einem Grundelement der Welthandelsorganisation. Aus systemischer Perspektive können handelspolitische Schutzinstrumente, die unter bestimmten Bedingungen eingesetzt werden ("contingent protection"), eine sinnvolle Rolle spielen. Gleichzeitig können diese den Welthandel behindern und haben nicht selten zu Streitigkeiten zwischen Mitgliedern geführt.

Betrachtet man die Verteilung von AD-Aktivität nach Sektoren, so entfällt der größte Anteil auf unedle Metalle und daraus erzeugte Waren (insbesondere Stahl), gefolgt von Erzeugnissen der chemischen Industrie. Zwischen 1995 und 2014 betrafen rund 30 Prozent der Untersuchungen sowie der verhängten Maßnahmen die Metallkategorie. Industriecharakteristika wie Produktionsstrukturen in den jeweiligen Märkten, Kosten für Produktionsstätten, Nachfrageschwankungen, die leicht in Überkapazitäten resultieren können, sowie eine begrenzte Zahl großer Produzenten, die um weltweite Marktanteile konkurrieren, machen den Metallsektor zu einem "natürlichen Kandidat" für AD – und gleichzeitig zu einem wesentlichen Treiber der AD-Aktivität weltweit.

Streitigkeiten um Metallwaren hatten auch zur "Zwillingsgipfelphase", die in den späten 1990er Jahren begann, beigetragen. Gefolgt von Jahren mit vergleichsweise moderater Aktivität (trotz der Finanzkrise!), hat AD zuletzt zugelegt, wobei Fälle aus dem Metallsektor wieder ein wichtiger Bestandteil sind. Ist ein zweiter Zwillingsgipfel zu erwarten?

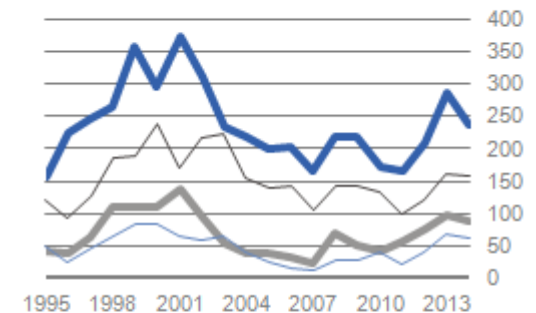
Zwei Punkte stimmen nachdenklich: China – das Hauptzielland von Schutzmaßnahmen – hat seine Stahlproduktion und -exporte in den letzten Jahren um einiges ausgeweitet. Angesichts der Herausforderungen für die Binnenwirtschaft könnten Ausfuhren als zunehmend attraktive Alternative erscheinen. Dies wiederum könnte mitunter Abwehrreaktionen von Handelspartnern provozieren. Hinzu kommt, dass AD die Gefahr für "tit-for-tat"-Aktivität birgt. Beides macht einen zweiten Zwillingsgipfel, zumal vor dem Hintergrund eines schwächelnden Welthandels, zu einer gut möglichen – wenngleich nicht wünschenswerten – Perspektive.

* Siehe WTO für eine Einführung zu AD und weiterführende Information (https://www.wto.org/english/tratop_e/adp_e/adp_e.htm).

** Siehe z.B. Josef Auer (2015): "Deutscher Stahl mit Zukunftschancen in einer global wachsenden Welt." Deutsche Bank Research.

Anti-dumping: Ein zweiter Zwillingsgipfel?

Anti-dumping Aktivität von WTO-Mitgliedern



— Anzahl der Anti-dumping (AD) Untersuchungen - alle Sektoren
— Anzahl der AD-Untersuchungen - unedle Metalle und daraus erzeugte Waren
— Anzahl der AD-Maßnahmen - alle Sektoren
— Anzahl der AD-Maßnahmen - unedle Metalle und daraus erzeugte Waren

Quellen: WTO, Deutsche Bank Research



Autor: Patricia Wruuck (+49) 69 910-31832

...mehr zum Research-Bereich **Wirtschafts- und Europapolitik**
Aktuelle Grafiken - Archiv